

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

5 (29.1.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Ämtliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Schriftleitung: Albrecht Hindelang, Hirschstraße 69, Fernsprecher 7704, für die ämtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarre Braun.
Postkasten der Schriftleitung am Hause Erbprinzenstraße 6. / Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstraße 6.
Preis der Anzeigen: Die einpaltige Nonpareilzeile 25 Pf., bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für das Tausend. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

Nr. 5

Karlsruhe, den 29. Januar 1933

26. Jahrgang

Frei möcht ich sein.

Frei möcht' ich sein,
Herr über alle Dinge,
so glaubensstark und rein,
daß mich die Welt nicht zwingen
in ihren Zauberbann hinein.

Wie werd' ich frei?
Ich kann mich von dem Bösen
und seiner Tyrannei
mit eigener Kraft nicht lösen,
wie heldenhaft mein Kampf auch sei.

Nur der ist frei,
den du, Herr Christ, befreitest.
Die Fesseln sind entzwei,
wenn du die Seele leitest.

Drum fleh' ich: Herr, mach du mich frei!

Hg.

Leben oder Tod?

Fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. Röm. 8, 7.

Wir würden den Apostel Paulus völlig mißverstehen, wenn wir unter einem fleischlich gesinnten Menschen lediglich einen solchen verstünden, der von seinem geschlechtlichen Triebleben so beherrscht ist, daß er nur noch gemeine Gedanken denken kann, daß nur noch gemeine Worte über seine frechen Lippen kommen können, daß er zuletzt ganz den Ausschweifungen verfällt. Gewiß gilt von ihm ganz besonders das Wort: Das Ende eines solchen Menschen ist das Absterben jeglichen Sinnes für etwas Höheres, das Erlöschen des letzten Funkens eines inneren Lebens. Im Sinne des Apostels müssen wir das Wort „Fleisch“ viel weiter fassen. Das Wort „Fleisch“ umfaßt alles, was dem Geiste Gottes entgegensteht und ihm widerstrebt. Es liegt im Fleische eine unheimliche Macht, die, wenn sie den Menschen ergreift, sein Denken lediglich auf das Sinnlich-Wahrnehmbare, das Materielle richtet, und ihm nur das als wertvoll erscheinen läßt, was seine niederen Begierden befriedigt, so daß er ganz „im Dienste der Eitelkeiten“, im Streben und Trachten nach irdischen Dingen aufgeht. Fleischliche Gesinnung ist so im weitesten Sinne die Ungeistlichkeit, die Geistwidrigkeit des praktischen Materialismus, der in materialistischen Lebensgestaltung. Auf diese materialistische Lebensgesinnung passen alle die Züge, die der Apostel der fleischlichen Gesinnung zuschreibt: sie fügt sich nicht in Gottes Gesetz; sie erkennt keinen höheren Willen über sich an, sie stellt vielmehr den Menschen unter das Kommando der Sünde, so daß er sün-

digen muß in seiner Gebundenheit an das Böse. Ein solcher Mensch ist völlig seinem Triebleben verhaftet und versklavt, so daß er der Begierde nicht mehr widerstehen kann, und wenn er den Untergang, den Tod vor Augen sieht. Noch klammert er sich an die materiellen Dinge an; aber der Scheinwert dieser Dinge wird immer durchsichtiger. Immer haltloser und hilfloser geworden, büßt er die Würde eines von Gott zu Höherem erschaffenen Wesens ein, bis der innere Mensch ganz erstorben ist.

Es ist furchtbar, wenn man zusehen muß, wie ein Mensch, der im Geiste zu leben angefangen hat, immer entseelter und entgeistigter wird, bis er schließlich in Geistlosigkeit endet. Es mag uns zuweilen so erscheinen, als ob sich heute die Erscheinungen der Entseelung und Entgeistigung häuften, welche Anzeichen des Unterganges sind. Wir dürfen uns nicht darüber täuschen: Je weniger unsere Welt vom Geiste Christi wissen will, desto mehr versinkt sie; Entchristlichung bedeutet Entfittlichung, und Entfittlichung bedeutet Untergang.

Es wäre nun das Allerverkehrteste, wenn wir meinen, daß wir, wenn wir einen Hauch von Christi Geist empfangen haben, gegen jene unheimliche Macht gefeit und geschützt seien. Wer kann von sich aussagen, daß er niemals in Versuchung stehe, sich an materielle Dinge zu verlieren? Wenn es anders werden soll und wenn wir jeder Untergangsgesfahr entrinnen wollen, so hilft uns nur eine Wiedergeburt von oben her, aus dem Geiste Gottes, der stärker ist als alle Mächte von unten her, die uns in den Bereich der Sünde ziehen wollen. Nur der wirklich geistgeborene Mensch, der geistliche Mensch, ist von der Sklaverei der Dinge befreit, ein Herr aller Dinge, er kann, wie der Apostel sich ausdrückt, im Geiste des Fleisches Geschäfte töten. Denn der lebensschaffende Geist, um den er täglich betet und in Versuchungsnöten inständig fleht, läßt immer neue Kraftquellen in ihm aufströmen. Je mehr er im Geiste lebt und wandelt, desto deutlicher und freudiger erkennt er die Tatsache: Auf diesem Wege ist wirklich Leben und Friede. Von einem neuen Lichte ist sein Leben durchleuchtet. In Gott findet er Ruhe, auch vor den Qualgeistern; in Gott ruhend, fühlt er sich aufgehoben und geschützt; er hört des Vaters Stimme sprechen: „Dies Kind soll unverleget sein!“ Und so fügt er sich mit Freuden in die neue Ordnung des Geistes, der die, die zu Christus gehören und seinen Geist haben, zum Leben, ins reiche, volle, selige Leben führt.

Leben oder Tod? Das ist die den Menschen immer begleitende Frage. Geist oder Fleisch? Wir pendeln oft zwischen den beiden Mächten, von beiden angezogen, hin und her. Ach, daß wir vom Geiste ganz erfasst würden, so daß wir das Leben ernten!

Lasset uns im Geiste wandeln,
wie's dem Volk des Herrn gebührt,
daß in unserm Tun und Handeln
nie des Fleisches Lust regiert!
Gottes Geist sei immerdar
unser Beistand in Gefahr,
daß in seiner Kraft wir siegen,
wenn das Fleisch uns will betrogen.

Zum 60. Geburtstag des Herrn Prälaten D. Kühlewein.



Wie unsere Leser durch die Tageszeitungen erfahren haben, hat Herr Prälat D. Kühlewein am 18. Januar seinen 60. Geburtstag feiern dürfen. Seine Verdienste um die Landeskirche sind in den Zeitungen gewürdigt worden. Wir Karlsruher Kirchenglieder denken vor allem daran, daß er volle 12 Jahre lang — vom Juli 1909 bis Juli 1921, also während des Weltkrieges und zur Zeit der großen Umwälzung — als Pfarrer der Altoststadt-pfarrei unserer Gemeinde gedient hat. Dann und

wann hören wir auch jetzt noch ein Wort von ihm; und was wollten wir lieber, als daß die ernst mahnenden und aufrichtenden Worte seines Hirtenbriefes, den er zu Neujahr an das ganze Kirchenvolk in Baden und damit auch an uns gerichtet hat, überall und besonders auch unter uns ein kräftiges Echo und eine starke Betätigung finden?

Wir bringen dem Herrn Prälaten zwar verspätet, aber doch von ganzem Herzen die besten Segenswünsche dar. Möge Gott ihn und sein hohes Amt auch weiterhin segnen!

Hauptbericht zur Bezirksynode 1933

erstattet von Kirchenrat Weidemeier.

Nach der Kirchenverfassung gehört zum Wirkungskreis der Bezirksynode unter anderem die Erwägung der den kirchlichen und sittlichen Zustand des Bezirks betreffenden Erfahrungen und Bedürfnisse, besonders in Bezug auf Gottesdienst, Religionsunterricht, Erziehung, Sittenzucht und Armenwesen aufgrund des Berichts des Bezirkskirchenrats und eigener Wahrnehmung. Damit sind der Berichterstattung die wichtigsten Gesichtspunkte vorgeschrieben. In einem Bescheid des Oberkirchenrats zu den Bezirksynoden des Jahres 1894 wird bemerkt, der Bericht sollte außer den Mitteilungen von wirklichen Veränderungen und bemerkenswerten Vorkommnissen im kirchlichen Leben des Bezirks und der Gemeinden irgend eine besondere Seite des kirchlichen Lebens des Bezirks ausführlich und in der Weise behandeln, daß sich eine fruchtbare Diskussion daran anknüpfen kann. Gegen diese Bemerkung könnten doch Bedenken erhoben werden. Wohl soll der Berichterstatte nicht einfach Chronist sein, sondern die Erscheinungen und Ereignisse des kirchlichen Lebens auch beurteilen. Doch ist ihm damit noch nicht das Recht gegeben, in der angedeuteten Weise der Synode vorzugreifen und für die Aussprache die Gleise zu legen. Jedenfalls sollte das im Benehmen mit dem Bezirkskirchenrat geschehen. Für den vorliegenden Bericht hat der Bezirkskirchenrat keine besondere Bestimmung getroffen. Auch die Oberkirchenbehörde hat kein Thema zur Behandlung gestellt. Um ein richtiges und vollständiges Bild des kirchlichen und religiös-sittlichen Zustandes des Kirchenbezirks geben zu können, sollte der Berichterstatte möglichst ausführliche Berichte aus den Kirchen- und Sprengelgemeinden erhalten und zwar von allen und rechtzeitig, was im vorliegenden Fall nicht von allen Seiten geschehen ist. Von den statistischen Nachweisungen sind die wichtigsten berücksichtigt und verwertet. Dabei ist eine größere Zeitspanne zur Vergleichung angenommen, nämlich die Jahre 1925 und 1931. Für beide Jahre ist den statistischen Feststellungen dieselbe Bevölkerungsziffer für den Bezirk zugrunde gelegt, die Ziffer für die Kirchengemeinde Karlsruhe ist infolge Eingemeindungen entsprechend gestiegen. Für das Jahr 1925 wurde zum erstenmal die Statistik nach den neuen Tabellen und Grundzügen aufgestellt. Die Statistik kann freilich über den Glaubensstand, das eigentliche religiöse Leben der Gegenwart nichts aussagen. Sie hat es mit der empirischen, organisierten Kirche zu tun. Und

da ist sie objektiv, sie gibt Tatsachen, sie schildert Zustände ohne Rücksicht darauf, ob sie gut oder schlecht sind, ob sie gefallen oder nicht.

Der Kirchengemeinderat und das Pfarrkollegium von Karlsruhe hat hervorragende Mitglieder durch den Tod verloren. Am 25. August 1930 starb Kirchenrat Herrmann, der seit dem Jahre 1921 der eifrige und treue Seelsorger in der Altstadt war. Sein Nachfolger wurde Pfarrer Mondon. Am 4. Juli vorigen Jahres verlor der Kirchengemeinderat in dem Professor D. Frey ein verdienstvolles Mitglied, dem es Herzenssache war, als Sprengelvertreter und Kirchengemeinderat (seit 1920) der Gemeinde und als Abgeordneter der Landessynode der Landeskirche zu dienen. In den Karlsruher Gemeindeboten und kirchlichen Jahrbüchern wurden die Verdienste dieser beiden Männer ausführlich gewürdigt. Die Gemeinde Hagsfeld gedenkt trauernd des Hinscheidens ihres ehemaligen Pfarrers und Seelsorgers, des Kirchenrats Philipp Weymann, der fast 50 Jahre sein Amt in Hagsfeld mit großem Segen führte und noch 10 Jahre dort im Ruhestand lebte. Noch weitere Verluste hat Hagsfeld zu melden. So sind durch seine langjährige kirchliche Amtsführung große Verdienste um die Gemeinde erworben hat, und am 4. Januar 1932 den, b Oberlehrer a. D. Julius Martin, der 25 Jahre lang Organist an der Kirche in Hagsfeld war. In der Markuspfarre Karlsruher sind zwei treue Mitglieder des Sprengelrats gestorben, Uhrmachermeister August Pfetsch und Verwaltungsinспекtor a. D. Friedrich Beck. Der Weststadt ist im Sabikaria 1931 der hervorragende Organist an der Christuskirche, Kirchenmusikdirektor Theodor Barner, durch den Tod entrissen worden. Leider hat sich Kirchenrat D. Wilhelm Schulz im November 1931 genötigt gesehen, aus Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit sein Amt als Dekan unseres Kirchenbezirks niederzulegen, Kirchenrat Renner hat als Stellvertreter die Führung der Dekanatsgeschäfte übernommen. Der frühere Dekan unseres Bezirks, Kirchenrat Otto Werner, ist in Freiburg im Ruhestand gestorben. Kirchenrat Fischer durfte 1930 auf den 40-jährigen gesegneten Dienstzeit im Schlossbezirk zurückblicken. Auf 1. Oktober vor. Is. trat Kirchenrat Kohde in den Ruhestand, nachdem er 34 Jahre lang in vorbildlicher Weise in eine Christuspfarre gewirkt und dort ein blühendes Gemeindeglied hervorgebracht hat. Der Vorsitzende des Kirchengemeinderates Karlsruhe, Landgerichtspräsident Dr. Dölter, hat gegen Ende des vorigen Jahres sein Amt niedergelegt, das er in mustergetreuer Weise mehrere Jahre lang geführt hat. Der Stellvertreter Kirchenrat Fischer führt nun bis auf Weiteres den Vorsitz. Sein Amt an der neuerrichteten Christuspfarre-Süd hat Pfarrer Braun im Jahre 1930 angetreten, an der Altstadtpfarre Pfarrer Löw im Jahre 1931. Der Wechsel der Vikare in Karlsruhe war ziemlich stark, er erstreckte sich auf 32 Pfarrkandidaten und Vikare, die kamen und gingen. Der Landeswohlfahtspfarrer Paul Werner hat die Leitung der Heilanstalt Tannehof im Rheinland übernommen, sein Nachfolger ist Pfarrer Ziegler geworden.

Eine ganze Reihe von allgemeinen kirchlichen Festen und Tagungen fanden seit der letzten Bezirksynode statt. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, nenne ich eines dem Jahre 1930: Die Gedächtnisfeier der Augsburgischen Konfession, die 50. Jahresfeier des Evangelischen Kirchengesamvereins Baden, die Tagung Kirche und Kunst. Dann fanden im vorigen Jahr ebenfalls in Karlsruhe statt: Das Jubiläum des Gustav-Adolf-Vereins in Verbindung mit der Jahresversammlung des Bad. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, die 50. Jahresfeier der Karlsruher Stadtmission, die Tagung des Bundes Deutscher Evang. Missionare und eine Landesmissionskonferenz, die Tagung des Evang.-sozialen Kongresses. Anlässlich dieser Feste und Tagungen wurden gewöhnlich Feiern gottesdienstliche in verschiedenen Karlsruher Kirchen und Gemeindegemeinden in der Festhalle unter Mitwirkung der Kirchengemeinden abgehalten, die gut besucht waren. Wahrlich ein starker kirchlicher Betrieb! Es wäre nur zu wünschen, daß durch solche Feste und Versammlungen in unserem Kirchenvolk neues Interesse für die verschiedenen kirchlichen Bestrebungen geweckt und das evangelische Bewußtsein gestärkt werde.

Dazu traten noch lokale Festfeiern in einzelnen Gemein-

meinden. So in der Melanchthonpfarre die feierliche Eröffnung des neuen Gemeindehauses und der Kinderschule im Weiherfeld, im Pfarrvikariat Abfiedelung wurde ebenfalls ein Gemeindehaus und eine Kinderschule eingeweiht. Die Sprengelgemeinden der inneren Stadt feierten die Wiedereröffnung der Stadtkirche. Die Luther- und Gottesauerpfarre durften am Erntedankfest des vorigen Jahres das 25 jährige Jubiläum der Weihe ihrer Lutherkirche feiern. In Ettlingen wurde die 50. Gedächtnisfeier der Einweihung der Kirche gehalten. In der Johannis-Kirche fand 1931 die Weihe der neuen Orgel statt, im gleichen Jahr im Stadtteil Rüppurr die feierliche Grundsteinlegung des neuen Diakonissenhauses und erst vor kurzem, am 15. Jan. d. J., durfte die Gemeinde Rüppurr ihr neuerbautes städtisches Gemeindehaus einweihen.

Gelegenheit, Gotteswort zu hören und sich im Glauben zu erheben, wird in unseren Gemeinden das ganze Jahr hindurch reichlich geboten in den regelmäßigen Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen, in Nebengottesdiensten, Kindergottesdiensten, Christenlehren, Bibelstunden und biblischen Besprechungen, in Männer- und Frauenabenden, bei besonderen kirchlichen Feiern, bei liturgischen musikalischen Darbietungen und Kirchenkonzerten. Diese Gelegenheiten sind noch vermehrt worden, besonders veranlaßt durch die Neuerrichtung von Pfarrereien und Vergrößerung der Gemeinden infolge der Bauaktivität. So wurden in den letzten Jahren die Altstadtpfarrkirche und Christuspfarre-Süd errichtet. Die Gemeinde der Abfiedelung wünscht ebenfalls dringend die Umwandlung des Pfarrvikariats in eine Pfarre. Die Stadtrandfiedelung wurde an die Melanchthonpfarre angegliedert, was ebenfalls eine Vermehrung der Gottesdienste erfordert. So mußten in der Stadtkirche in Karlsruhe am Sonntag Vormittag zwei Gottesdienste angeführt werden. In der Markuspfarre wird seit einiger Zeit jeden Donnerstag Abend ein Abendgottesdienst in der Kapelle des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims gehalten, abwechselnd von dem Sprengelgeistlichen und dem Krankenhauspfarrer. In der Johannis-Kirche bestehen noch Morgenandachten an Werktagen. In der Grabkapelle werden Abendgottesdienste gehalten. Musikalisch-liturgische Feiern werden besonders häufig in der Stadtkirche, Christus- und Schloßkirche gehalten. Christuspfarre-Süd hat seine Kindergottesdienste in die Kirche verlegt. In der Diaspora bei Bruchhausen, die Ettlingen zugeteilt ist, soll ein Gottesdienst eingerichtet werden. Für die Sammlung der Gemeindeglieder entstehen da und dort durch die ungünstige Lage der Kirchen und vergottesdienstlichen Räume und die Abgrenzung der neuerrichteten Pfarreien erhebliche Schwierigkeiten, es fehlt der örtliche Mittelpunkt. So in der Lukas-, Markus- und Melanchthonpfarre, wo die Gebiete Beierheim, Bulach, Weiherfeld und Dammerloch weit auseinanderliegen und bald eine Vikarsstelle errichtet werden muß. Auch Rüppurr wünscht eine solche dringend, da dadurch die Gemeinde durch die Gartenstadt stark vergrößert hat. Auch die Abgrenzung der beiden Altstadtgemeinden bot und bietet heute noch Schwierigkeiten. In der Karl-Friedrichpfarre soll am Totengedächtnisfeier auf dem Friedhof, die bisher am Buß- und Bettag nachmittag stattfand, auf Ostern verlegt werden. In der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche finden zur Anregung des vergottesdienstlichen Lebens sogar Filmvorführungen im Rahmen eines Abendgottesdienstes statt. Ein starkes Wachstum der Seelenzahl zeigt auch die Mathäuspfarre, ebenfalls hervorgerufen durch die rege Bautätigkeit. Diese Sprengelgemeinde hat jetzt die größte Zahl von Stimmberechtigten in Karlsruhe. Nach den Erfahrungen der früheren Gemeinde Mühlburg weist der Versuch der Selbstständigkeit durch Eingemeindung Licht- und Schattenseiten auf. Die neueingeführten Reformationstreffen für jugendliche Schulen haben bei Lehrern und Schülern meistens Anklang gefunden. Die Klassen mancher Schulen kommen unter Führung ihrer Lehrer geschlossen zu dieser Feier. Die Einführung des neuen Kirchenbuchs ist nirgends auf Schwierigkeiten gestoßen, ebendieser bei den Geistlichen noch bei den Gemeinden. Es berücksichtigt in seinen verschiedenen Gottesdienstordnungen die badi-sche kirchliche Tradition und trägt den neuen liturgischen Bedürfnissen Rechnung. Die hochkirchliche liturgische Bewegung ist für die im Abflauen begriffen.

Wie werden nun die verschiedenen Gottesdienste und Gelegenheiten zur Erbauung von den Gemeindegliedern benützt? Hören wir zunächst die Mitteilungen aus einzelnen Gemeinden.

Ettlingen darf den guten sonntäglichen Gottesdienstbesuch bei starker Beteiligung der Männerwelt hervorheben. In der Lukaspfarre besucht ein großer Teil der Gemeindeglieder die Nachbarkirchen und Gemeindefälle, da diese ihnen näher gelegen sind. Der Hauptgottesdienst in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche ist jedoch stets sehr gut besucht. In der Altstadt II sowie in Hagsfeld beeinflusst der politische Radikalismus und die Gottlosenbewegung das kirchliche Leben ungünstig. Nur in der kleinbürgerlichen Schicht ist noch kirchlicher Sinn, aber ohne Einfluß auf die Gemeinde. Gewisse politische Parteigänger beteiligen sich, obschon sie gewählte Kirchengemeindevertreter sind, weder am Gottesdienst noch am Abendmahl. Ein kommunistischer Parteiführer hat in Hagsfeld seine drei Knaben vom Religionsunterricht abgemeldet und begründete das mit der Parteivorschrift. Der starke Mangel an kirchlichem Sinn bei den Erwachsenen wirkt sich aus bei der Jugend. Der Geistliche in Hagsfeld hält die Kinder in seinem Religionsunterricht zum Besuch des Gottesdienstes an, was allgemein zu empfehlen ist. Der Besuch der Begräbnisgottesdienste, die in Hagsfeld in der Kirche stattfinden, ist jedoch sehr gut. In der Markuspfarre leidet der Gottesdienstbesuch und das Gemeindebewußtsein schwer unter dem Mangel eines Gotteshauses. In Rintheim, das lange Filialgemeinde von Hagsfeld war, macht sich noch immer eine alte unkirchliche Tradition namentlich in der Männerwelt geltend. Auch hier trägt die politische Einstellung viel zur Unkirchlichkeit bei und die heranwachsende männliche Jugend wird durch den übermäßigen Sportbetrieb vom Kirchenbesuch abgehalten. In der Melanchthonpfarre wächst die Zahl der Besucher der Haupt- und Nebengottesdienste entsprechend der Zunahme der Seelenzahl. In der Johannispfarre hat sich der Kirchenbesuch leicht gehoben. In der Melanchthonpfarre ist die Zahl der Abendmahlsgäste etwas zurückgegangen infolge der Abnahme der Konfirmanden. Auch Rintheim hat über den Rückgang des Abendmahlbesuchs zu klagen. In Ettlingen läßt der Abendmahlbesuch der Männer viel zu wünschen übrig. (Fortsetzung folgt.)

Ein Ruf zum kirchlichen Handeln.

Die Synode des Kirchenbezirks Karlsruhe-Stadt.

Karlsruhe, 25. Januar 1933.

Durch die Erneuerungswahlen zur Landessynode und zu den Gemeindegemeinschaften wurde die Abhaltung der Bezirks-synode so weit hinausgeschoben, daß sie erst heute stattfinden konnte. Um 1/2 10 Uhr wurde die Tagung mit dem Gesang der ersten Verse des Liedes „Herz und Herz vereint zusammen“ begonnen. Die Eröffnungsandacht hielt der Dekans-Stellvertreter Kirchenrat Kenner. Er sprach über das Wort Jesu: „Handelt, bis daß ich wiederkomme!“ (Luk. 19, 13): Menschen kommen und gehen, aber die Aufgaben bleiben; groß sind die Nöte und Schäden der Gegenwart infolge der die kirchlichen Grundlagen zerstörenden und die alten Bindungen lösenden Einflüsse der Zeit. Der Blick in die kirchliche Lage muß uns zum Handeln aus dem Verantwortungsbewußtsein treiben. Alles kirchliche Handeln im Auftrag des Herrn der Kirche muß im Geiste der Kraft, der Liebe und der Zucht geschehen; die Handelnden dürfen der gnadenreichen Hilfe ihres Herrn gewiß sein.

Nachdem die Eröffnungsandacht durch gemeinsamen Gesang beendet worden war, eröffnete Kirchenrat Kenner die Verhandlungen. Zu Schriftführern wurden Pfarrer Dreher und Pfarrvikar Kopp gewählt. Der Vorsitzende berichtete in Kürze über das Ergebnis der Wahlen zur Synode und über den Bescheid zur Synode vom Jahre 1930. Die Synode zählt 59 Stimmberechtigten, darunter 21 Geistliche; 57 Vertreter sind anwesend, die fehlenden sind entschuldigt.

Hierauf erstattete Kirchenrat Weidemeier den Hauptbericht zur Synode, in dem er auf Grund der Berichte aus den Pfarreien und der statistischen Nachweisungen ein Bild vom Stand des kirchlichen Lebens im Bezirk gab. (Dieser Hauptbericht erscheint in unserm Blatt in 3 Folgen.) Im ersten Teil gedachte der Bericht der heimgegangenen Synodalmitglieder. Das gab dem Vorsitzenden Veranlassung, dem Gedächtnis von Kirchenrat Herrmann und von Professor D. Frey herzliche Worte zu widmen. Bedauernd erwähnte er, daß Kirchenrat D. Schulz das Dekanat infolge von Krankheit niederlegen mußte. Vor Beginn der Aussprache wurde beschlossen, daß, nachdem der Hauptbericht für den Karlsruher Gemeindeboten in

Druck gegeben worden ist, ein Sonderdruck gemacht und jedem Kirchengemeindevertreter im Bezirk zugestellt werden soll, damit er der Erörterung in den Gemeinden als Grundlage diene. Da der Bericht umfassend ist, konnten zur Besprechung nur einzelne besonders wichtige Punkte herausgegriffen werden, die allerdings oft mehr eine einzelne Gemeinde als den ganzen Bezirk betrafen. Zum Allgemeinen Teil wünscht Reichsbahnoberinspektor Bez im Blick auf die Meinungsunterschiede und Gegensätze eine stärkere ausgleichende und einigende Tätigkeit. Eingehend wurde die Kirchensteuererhebung nebst den Kirchenaustritten aus kirchensteuerlichen Gründen, die Behandlung der Nachlaßgesuche durch das Pfarramt und den Sprengelrat erörtert. Dazu äußerte sich eingehend Kirchenrat Fischer. Pfarrer Hauß regte an, daß Austritte und Uebertritte in den Gottesdiensten der Gemeinde im Gottesdienst bekannt gegeben werden sollen. Kirchenrat D. Schulz wendete sich gegen diesen Vorschlag und schilderte die Lichtseiten des bisherigen Verfahrens hinsichtlich der Steuerberatung. Er regte an, daß einmal die oberste Kirchenbehörde die hier häufigen Austritte zur lutherischen Freikirche, die im Hinblick auf die Kirchensteuer erfolgen, vor dem Deutschen Kirchausschuß zur Sprache bringe und eine Klärung herbeiführe. Auch Pfarrer Hemmer und Chauffeur Fieberling äußerten sich zur Sache der Kirchensteuer. Pfarrer Huß-Ettingen schilderte eingehend den Fall der Verweigerung des evang. Begräbnisses eines katholischen Nationalsozialisten; dieser Fall ist hernach in den Zeitungen zu einem „Ettinger Begräbnisskandal“ aufgebauscht worden. Er wünschte, daß baldigst seitens der badischen Kirchenregierung wie in anderen Landeskirchen eine sog. Lebensordnung erlassen werde, die solche Fragen regle. Ein weiterer Punkt war die Prostitution in der Altstadt, die für Kinder, die dort wohnen, eine sittliche Gefährdung bedeutet. Dazu äußerten sich die Pfarrer Mondon, Löw und Kappes. Die Sprengelvertretungen der Altstadtspfarrheiten werden sich gemeinsam mit dieser traurigen Erscheinung des Großstadtlebens gründlich beschäftigen, um dann weitere Schritte zu tun.

Da die Zeit schon weit vorgerückt war und die niedrige Temperatur eine Verkürzung der Verhandlungen erforderlich machte, wurde beschlossen, den nächsten Punkt der Tagesordnung, „Kurze Berichte über die kirchlichen Vereine“, ausfallen zu lassen und die Berichterstatter auf Veröffentlichungen im Karlsruher Gemeindeboten zu verweisen. Rektor Schumacher berichtete über die Verbescheidung der Rechnung der Bezirkskirchenkasse für 1930/31. Die Rechnung wurde in Ordnung befunden. Dem Rechnungsrat Kroenlein wurde Dank und Entlastung ausgesprochen. Nach einem kurzen Bericht über den Voranschlag für 1932/33 wurde beschlossen, eine Umlage von 1½ Pfg. (bisher 2 Pfg.) zu erheben.

Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß künftighin die Synode in einem Gemeindehaus tagen soll.

Mit Bezug auf die noch auf der Tagesordnung stehenden Wahlen gab Kirchenrat D. Schulz namens der liberalen Gruppe eine Erklärung ab, die die Stellungnahme dieser Gruppe motivierte. In geheimer Abstimmung wurde dann der Dekan auf 6 Jahre gewählt: Kirchenrat Renner erhielt 33 Stimmen, Pfarrer Seufert 22, zwei Wahlzettel waren unbeschrieben. Kirchenrat Renner dankt. Durch Zuruf wurde dann der Bezirkskirchenrat gewählt: Künftighin gehören ihm an die Herren Stadtrat Kroenlein, Verwaltungsinspektor Winkler, die Pfarrer Seufert und Löw, als Ersatzleute Pfarrer Steinmann und Rektor i. R. Schumacher. Als Stellvertreter des Dekans wurde einstimmig Pfarrer Seufert auf 2 Jahre gewählt. Sämtliche Gewählte nahmen die Wahl an. Dekan Kirchenrat Renner schloß um 2 Uhr die Synode mit dem Wunsch, daß für die Bezirkskirche eine neue Blütezeit kommen möge. Hg.

Für unsere Kranken.

Was ist Sünde?

Was nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde. Röm. 14, 23.

Das Wort Sünde ist bei den Menschen unserer Tage in Verruf gekommen. Sie nehmen es nicht mehr gern in den Mund. Zum Teil mag das daher kommen, daß sie über die schweren

Fragen des Lebens nicht mehr nachdenken mögen. Sie bilden sich wohl ein, auf diese Weise am leichtesten über sie hinwegzukommen. Es liegen aber auch wohl einige Vorstellungen zugrunde über das, was Gottes Wort unter Sünde versteht. Da handelt es sich in erster Linie nicht um Verbrechen und große Untaten, die das Entsetzen der Menschen erregen. Selbstverständlich sind diese Unrecht. Was sie aber zur Sünde macht, ist etwas Innerlicheres, das auch im Leben der besten Menschen vorkommt, so daß sich keiner rühmen kann, davon frei zu sein. Sünde nach dem Worte des Apostels einfach alles, was nicht aus dem Glauben geht, somit sehr vieles, das wir gar nicht für Sünden halten.

Nicht aus dem Glauben geht alles, was nicht in vollem Vertrauen auf Gott und unseren Heiland geschieht. Wer also in seinem Krankenlager sich abquält mit Sorgen und murren über Gott und die Menschen, weil er so viel leiden muß, der tut Sünde. Er glaubt nicht, daß Gott auch über ihn seine helfende, alles machende Hand hält und selbst bei dem Schweren, das er ihm sendet, seine Gnadengedanken walten läßt. Durch solches mangelnde Vertrauen wird das Uebel erst recht schwer, die Gnadenabsichten des himmlischen Vaters werden vereitelt und Gott verunehrt. Will er doch vor allem durch das Vertrauen seine Menschenkinder geehrt sein. Willst du also nicht sündigen, vertrau in allen Lebenslagen deinem Gott.

Und gehorche seinem Willen. Mit allem, was er uns schenkt, gibt Gott uns stets eine Aufgabe. Wir sollen lernen ihm still zu halten, verzichten auf manches, was ein Stück unseres Lebens sein scheint, und Wege gehen, die wir von uns aus wohl nicht eingeschlagen hätten. Manchmal wissen wir nicht einmal, weshalb Gott gerade dieses oder jenes von uns verlangt. Da sollen wir nicht grübeln und fragen, sondern tun, was der Ewige von uns fordert, mit freudigem und gehorsamem Sinn. Die Antwort, weshalb er es will, kommt dann schon nach. Oft mag das nicht leicht sein, aber nur wer so handelt, sündigt nicht.

Aus unserer Gemeinde.

Eine Dichterstunde.

Der Evang. Presbyterverband für Baden und die hiesige Arbeitsgemeinschaft evang. Hausfrauen besicherten uns am 18. Januar im Weststadteck eine schöne Dichterstunde. Nachdem sich die zahlreich erschienenen Frauen am Kaffee und an Kuchen erquidat hatten, sprach Pfarrer Wolfinger einleitende Worte über die Notwendigkeit einer stärkeren Fühlungnahme zwischen der evangelischen Gemeinde und den im Geiste des Evangeliums literarisch produktiven Persönlichkeiten; sodann begrüßte er mit herzlichen Worten Frau Munier-Probleska, die Kundin des Deutschtums im Baltikum. In überaus anschaulicher Weise erzählte sie aus ihrer Jugend im alten Deutschordensland an der Narwa, wo Grundbesitzer gleich kleinen Fürsten auf ihren schloßartigen Gutschöfungen, von den schweren Leiden der Kriegsjahre und vom Terrorismus der Bolschewiken. Heute ist die deutsche Kultur im Baltikum niedergeworfen. Es ist das typische Schicksal einer Baltin, das sie uns schilderte. Ihr wurde unter den Schicksalsschlägen die Gabe der Erzählerkunst geweckt; sie erzählte uns auch von ihrem literarischen Schaffen, das sie dem sechsbändigen Werk „Unter dem wechselnden Mond“ krönen durfte. Nachdem sie in dem Heilbronner Verleger Eugen Salzer einen förderndsten Freund gefunden hatte. Jenes Werk enthält die Geschichte einer baltischen Familie, deren Ahne im Jahre 1710 aus Sachsen in Kurland eingewandert ist, durch vier Generationen hindurch. Sie schrieb das Werk zur inneren Befreiung. Aus dem 2. Band, der den Titel „Sommerlegen“ trägt, schenkte sie einen Ausschnitt vor, dem sie die Ueberschrift „Die russische Welle“ gab. Darin erzählt sie von dem unbeugsam starken Pfarrer Stahl, dessen um eines Krankenabendmahls willen, das er im Widerspruch gegen das russische Gesetz, aber unter dem Gebot seines Gewissens einem Sterbenden reichliche, aus Amt und Heimat vertrieben wurde, und von einem deutschen Mädchen, das nahe daran war, aus Liebe zu einem Russen sein Deutschtum zu verleugnen, aber durch das Beispiel des glaubenstrugigen Pfarrers den Weg zur Treue gegen Volk und Glauben fand. — Frau Professor Henrich beschloß die Dichterstunde, die sie eine ergreifende Weihstunde nannte, mit herzlichen Dankesworten.

Ueber die Bedeutung der Vererbungslehre für Volk und Staat sprach am 20. Januar auf Einladung der Evang. Akademischen Vereinigung Professor Dr. Leininger. Nach einleitenden Worten von Kirchenrat Hindelang hielt Dr. Leininger sein Referat, das eine sehr wertvollen Ausschnitt aus den zahlreichen Beziehungen zwischen Naturwissenschaft und Volksleben behandelte. Er zeigte, wie die moderne Forschung ergeben hat, daß von Artmischungen keine Rede sein kann, daß vielmehr die einzelnen Grundlagen in mathematisch berechenbarer Zahl von Kombinationen wiederkehren müssen. Das wurde an Blumenfarben, an den menschlichen Augenfarben u. a. sehr interessant erklärt. So ergab sich z. B., daß aus dem Aussehen eines Menschen nicht auf das in ihm vorhandene Erbgut geschlossen werden kann. Wichtig waren die

führungen über Erbkrankheiten, z. B. die Bluter-Krankheit, die nur Männern auftritt und sich in ganz bestimmter Weise vererbt. Wichtig ist die Trennung der Erbanlage von dem Umweltseinfluß. Die Erbanlage ist stets das Entscheidende. Die Umwelt bringt nur die Anlage zur Verwirklichung. Das wurde statistisch nachgewiesen durch die Vererbung der Anlage für bestimmte Krankheiten (Tuberkulose u. a.). — Was bedeutet nun die Vererbungsrichtung für das Volksganze? Bei Naturvölkern ist durch schweren Daseinskampf die natürliche Auslese so stark, daß Erbkrankheiten vorhanden sind. Bei höheren Kulturverhältnissen schützt der Starke die Schwachen, der dadurch mit seinen Erbanlagen erhalten wird. Eine genaue Selektion mit dem Ziel der Vernichtung von Gefunden und Erhaltung der Schwachen bewirkt besonders die modernen Kriege. Ferner betragen Verluste an Nachkommen durch die Folgen der Geschlechtskrankheiten vorzüglichen Schätzungen für eine Generation so viel wie die Verluste Weltkriegs. Andere Faktoren ergeben sich aus der sozialen Schichtung. Die Beschränkung der Geburtenzahl und Kinderlosigkeit bei gewissen Schichten. Das Wichtigste wäre für die Zukunft eine Unterstützung der kinderlosen Familien, soweit sie erbgelungene Kinder haben. Darin sind sich die Forscher der verschiedensten politischen Richtungen völlig einig. Noch wichtiger ist in einer für das Volksganze wichtigen Sache der Weg so klar und so willig so gering! So sehr heute wirtschaftliche Fragen im Vordergrund stehen. Viel wichtiger ist für die Zukunft eine junge Generation, die erbt und arbeitswillig und -freudig ist.

In der Diskussion sprachen Bezirksarzt Dr. Bruch, der aus der Erfahrung seiner Praxis wertvolle ergänzende Ausführungen machte.

Ferner Herr Kirchenpräsident D. Wirth, der Erfahrungen aus seiner früheren Pfarrertätigkeit an einem Tuberkuloseort mitteilte. Er betonte an Hand des Beispiels der Nonnen und anderer den Einfluß göttlicher Bestimmung in der Frage der Kinderzahl.

Landgerichtsrat Dr. Mornhinweg machte einige wertvolle Ausführungen über die Wirkungslosigkeit derjenigen Gesetze, die in Zeiten Dekadenz zur Förderung und Kräftigung der Ehen und des Familienlebens erlassen wurden.

Mit Worten herzlichen Dankes schloß Kirchenrat Hindenlang den Abend anregend verlaufenen Abend.

Filmabende des Paulusbundes.

In drei überaus gut besuchten Vorführungen zeigte der Paulusbund Karlsruhe Südstadt Filme aus dem Leben des Bad. Evang. Jungmännerbundes. In der „Wochenschau“ war es der Südstadtgemeinde des Paulusbundes eine besondere Freude, allerlei Bilder aus ihrem eigenen Gemeindeleben und aus dem Leben ihrer Jugendbünde und ihrer Jugend zu sehen. Der Film „Paulusbuben“ ist ein ausgezeichnetes Werk, das zeigt, wie im evang. Jungmännerbund keine Weltlichkeit herrscht, sondern frohes Jugendleben, das sich durch Unterordnung unter Gottes Wort erfolgreich gegen die großen Gefahren der Entfremdung zu schützen weiß und gerade in diesem zielbewussten Streben der echten Jugendlichkeit froh wird.

Das Beste, was gezeigt wurde, war ohne Zweifel der Film „Flucht der Großstadt“. Freilich, wenn man sich ein herrliches Heim wünscht, wie es durch die Initiative von Pfr. Hauf der evang. Jungmännerbund in Neusäß beim Döbel sein eigen nennt, dann fällt die Flucht aus der Großstadt nicht schwer. Es ist so, wie Pfr. Hauf in seinem Schlusswort sagt: Wer sich an dieser Jugendfreude nicht mitfreuen konnte, der muß nun ganz verrotten sein! Besonderen Dank gebührt den beiden Filmführern Heinkel und W. Bender!

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 29. Januar 1932 (5. Sonntag nach Weihnachten).

St. Marienkirche: 10 Uhr Pfarrer Löw. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Löw. 11 Uhr Pfarrer Mondon.

St. Pauluskirche: 10 Uhr Pfarrer Braun. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Braun. 6 Uhr Vikar Dr. Roth.

St. Nikolaskirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

St. Johannis-Kirche: 8 Uhr Vikar Dr. Roth. 10 Uhr Pfarrer Hauf. 11 Uhr Christenlehre für die Paulusgemeinde. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Roth. 6 Uhr Kirchenrat D. Schulz.

St. Petrus-Kirche: 8 1/4 Uhr Vikar Rapp. 10 Uhr Vikar Bibel. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bibel. 11 1/4 Uhr Christenlehre im Konfirmandensaal, Gartenstr. 47, Vikar Schmitthener. 6 Uhr Vikar Braun.

St. Lukas-Kirche (Gemeindehaus Vöhrstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Rapp.

St. Lutherkirche: 10 1/2 Uhr Kirchenrat Renner. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Funk. 6 Uhr Vikar Störzinger.

St. Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Schmitthener.

St. Beiertheim: 10 1/2 Uhr Pfarrer Dreher. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

St. Beierfeld: 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher. 5 Uhr Pfarrer Dreher.

St. Elisabeth-Krankenhaus: 10 1/4 Uhr Kirchenrat Hindenlang.

St. Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Kirchenrat Hindenlang.

St. Diakonissenhaus-Kirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends 1/2 8 Uhr Missionar Ruf.

St. Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 1/4 Uhr Vikar Lorenz. 10 1/2 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

St. Lukas-Kirche (Moltkestr. 18 D, Eingang Ruhmaulstraße): 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gemeindehaus Absteblung: 9 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Rapp. 10 1/4 Uhr Vikar Störzinger. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Störzinger.

Rüppurr: 10 1/2 Uhr Pfarrer Steinmann. 11 1/4 Uhr Christenlehre. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Rintheim: 9 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Pfarrer Gerhard. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hauf. Donnerstag, 7.15 Uhr, Morgenandacht.

Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Vikar Funk. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Störzinger.

Schloßkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr, Vikar Lorenz.

Kleine Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; Thema: „Das Leben des Apostels Paulus“.

Christuspfarre-Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, Missionsbibelstunde in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun.

Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.

Geibelstraße 5: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfr. Zimmermann.

Rüppurr: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer im Gemeindehaus.

Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfarrer Gerhard.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Albpfarre: Dienstag, abends 8 Uhr, Männerabend im Gemeindehaus.

Altstadtpfarre I: Mittwoch, abends 8 Uhr, Frauen- und Mütterabend im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11: Lichtbilder aus Luthers Leben.

Beierfeld: Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend, Pfarrer Dreher.

Karl-Friedrich- und Lukaspfarre: Mittwoch, 8. Februar, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus „Zu den 3 Linden“ Mütterabend. Vortrag von Hrn. Jugendpfarrer Rappes: „Die seelische Lage des Arbeitslosen“. Es laden ein die Pfarrämter: Pfarrer Zimmermann; Pfarrer Lic. Benrath.

Rüppurr: Dienstag, 31. Januar, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus Frauen- und Mütterabend mit Vortrag: „Was hat das Gemeindehaus den Frauen, Müttern und erwachsenen Töchtern zu sagen?“

Jugendbünde:

B.D.S.-Burschenbünde: Lutherbund: Mo. Turnen; Di. Aeltere Abteilung; Mi. Jungenschaft; Sa. Freispielen. — Treue: Mo. Basteln; Do., 8 Uhr, Bundesabend; Fr., 6 Uhr, Spiel (Uhlenschule). — Wartburgbund: Di., 8 1/4 Uhr, Aelt. Abteilung; Fr. Bundesabend. — Aufwärts: Mo. Singen; Do. Aeltere Abteilung; Fr. Bundesabend. — Mühlburg: Mo., 8 Uhr, Turnen. Mi., 8 1/2 Uhr, Bundesabend. Fr., 8 1/4 Uhr, Singen. — Rintheim: Mo. Bundesabend.

B.D.S.-Mädchenbünde: Heimat: Mi. Bundesabend. — Johannisbund: Mo., 8 Uhr, Jüngere Abteilung; Di. Singen; Mi. Mittlere und Aeltere Abteilung; Do., 8 Uhr, Gymnastik, Mühlburger Tor 1. — Lichtträger: Mo. Bundesabend. — Bachauf: Mo. Aeltere Gruppe; Mi. Bundesabend. — Sonnwärts: Mo. Singen; Di. Aeltere Abteilung; Do. Bundesabend. — Mühlburg: Do., 8 1/4 Uhr, Bundesabend; Fr., 8 1/4 Uhr, Singen. — Rintheim: Fr. Bundesabend. — Beiertheim: Di. Bundesabend. — Mädchenturnen: Do. Kaiserallee 1.

B.D.S.-Burschenjungscharen: Oststadt: Greifenschar Mi., 6 Uhr, Truppschar Do., 6—8 Uhr. — Schloßpfarre: Kreuzfahrer Sa., 4—6 Uhr. — Weststadt: Kreuzritter Mi., 1/4 7—1/8 8 Uhr. — Mühlburg: Jung-Roland Di., 7 Uhr; Jung-Siegfried Do., 1/4 7 Uhr. — Beiertheim: Sa., 3—5 Uhr. — Südstadt: Treue Mi., 5—7 Uhr. — Rintheim: Mo., 6—8 Uhr.

B.D.S.-Mädchenjungscharen: Heimat: Sa. Jungsch. — Johannisbund: Mi., 1/2 5—1/2 7 Uhr. — Sonnwärts: Di., 6—1/8 8 Uhr, Jüngere Abteilung; Fr., 6—1/2 8 Uhr, Aeltere Abteilung. — Weststadt: Do., 1/4 7—1/2 8 Uhr. — Mühlburg: Mi., 7 Uhr. — Beiertheim: Sa., 5—7 Uhr, Jungsch. — Mittelstadt: Mi., 5—7 Uhr.

Eichenkreuzbünde. Albpfarre: Mi., 8 Uhr, Bundesabend. — Christl. Verein Junger Männer: Stammkreis: So., 20 1/4 Uhr, Schachabend mit Tee. Di., 20 1/4 Uhr, Bibelabend, Einführung ins Markusevangelium, H. Flöther. Jungvolk Mitte: So., 17 Uhr, Bundeszauber, veranstaltet von den Truppführern. Christuspfarre-Süd: So., 16 Uhr, Heilmachmittag. Mo., 20 1/4 Uhr, Die Gottsucher. Bäckergehilfenabteilung: So., 2 Uhr, Treffen anl. des Jahresgebetsstags des deutschen Verb. — Gottesau: Mi., 8 Uhr, Bundesabend. Do., 8 Uhr, Turn- und Spielabend. — Matthäusbund: Mi., 8 Uhr, Bundesabend. — Paulusbund: Di., 8 Uhr, Bibelkreis. Mi., 8 Uhr, Turnen. Do., 8 Uhr, Jungvolkabend.

Ankerkreuzjungscharen. Albpfarre: Mi., 1/2 6 Uhr, Jungsch. — Gottesau: Mo. Jungsch. I. Di. Jungsch. II. — Matthäusbund: Mi., 5 Uhr, Jungsch. — Paulusbund: Mi., 6 Uhr, Jungsch. I. Do. Jungsch. III. Fr. Jungsch. II.

Burchardthaus-Mädchenbünde. Albpfarre: Do., 8 Uhr, Bundesabend. — Christl. Verein Junger Mädchen: Fr., 8 1/4 Uhr, Bundesabend. — Christuspfarre-Süd: Mi., 8 Uhr, Bundesabend (Gartenstr. 47). — Immergrün: 1. Kreis: Mo., 8 Uhr, Bun-

desabend, 2. Kreis: Fr., 8 Uhr, Waldhornstr. 11. Mi., 8 Uhr, Gemeinamer Turnabend, Hebel-Markgrafenschule. — Matthäusbund: Kreis der Weggenossen: Di., 8 Uhr, Bibelkreis. Kreis der Jüngeren: Di., 1/2 8 Uhr, Bundesabend. — Paul-Gerhardbund: Do., 8 Uhr, Bundesabend. — Paulusbund: Mo., 8 Uhr, Bundesabend. Fr., 8 Uhr, Bibelkreis. — Ev. Jugendkreis: Do., 8 Uhr, Bibelbesprechung.

Burdhardtshaus-Mädchenjungscharen. Altpfarrei: Do., 1/2 6 Uhr, Jungscharfsunde. — Gottesau: Di., 6 Uhr, Jungscharf I. Do., 6 U., Jungscharf II. — Immergrün: Mi., 3 Uhr, Jungscharf I; 1/2 5 Uhr, Jungscharf II. — Matthäusbund: Sa., 4 Uhr, Jungscharf I. 1/2 6 Uhr, Jungscharf II. — Perchen: Do., 5 Uhr, Jungscharfsunde. — Paulusbund: Di., 5 Uhr, Jungscharf I. Mi., 5 Uhr, Jungscharf II. — Christuspfarre: Süd: Mi., 3 Uhr, Jungscharfsunde.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittlerer Kreis: Mittwoch, 1/2 8 Uhr, in Kreuzstr. 23 II. Älterer Kreis: Mittwoch, 1/2 8 Uhr, in Kreuzstraße 23 I. Jüngerer Kreis: Mittwoch, 4 Uhr, in Viktoriastraße 14 I.

B.K. West (Gartenstr. 47). Freitag, 27. Jan.: Besuch des Theaterstückes „Reportage des Todes“, veranstaltet vom B.D.S. Treffpunkt: 19.45 U. Ecke Yorkstraße und Kaiserallee. Samstag, 23. Jan.: 15 1/2 U. Jüngere Abteilung; 17 Uhr Mittlere Abteilung.

B.K. Ost (Kreuzstr. 23). Dienstag, 8 Uhr, Ältere Abteilung. Mittwoch, 5 Uhr, Jüngere Abteilung.

Jugendbund für Entschiedenes Christentum e. V., Steinstr. 31. Sonntag, 10—12 Uhr, Mädchenbund, Knabenbund, Sonntagschule; 1/2 3 Uhr Jugendbundstunde für Jungmänner; 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag, 8 Uhr, Jugendbundstunde für junge Männer. Mittwoch, 8 Uhr, Jugendbundstunde für junge Mädchen; 8 Uhr Turnen in der Kant-Oberrealschule. Freitag, 8 1/4 Uhr, Chorfinnen. Samstag, 8 Uhr, „Bunter Abend“ mit Bewirtung und Preischießen.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Flickverein — Arbeiterinnenverein. — Kreuzstraße 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsband; 8 Uhr Blaukreuzverein. Donnerstag, 8 Uhr, Chorprobe. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Gartenstr. 56a: Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachm. 3 Uhr Allg. Versammlung; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein; 8 Uhr Gesangsprobe. Dienstag, nachm. 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 U., Töchterverein. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35. Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibel-

Ein immer fröhlich Herz. (Fortsetzung.)

Erzählung von Ottilie Wildermuth.

Eine zweite Frage ist freilich, ob solche jungen Herzen auch durchführen können, was sie unternommen, ob nicht diese edlen, weltverachtenden Mädchenseelen als Frauen nachher dem Mann den Kopf vollseufzen, wenn sie einen Hut zwei Sommer lang unverändert tragen müssen, und ihn unterhalten mit schönen Geschichten von Präzendenten, die andere Ehemänner ihren Frauen gegeben.

Das aber war Lenchens Sache nicht; was sie sich gelobt, als sie zum erstenmal an ihres Mannes Seite eintrat in ihr Eigentum: „Wie's kommt, so soll mir's recht sein“, das hat sie redlich gehalten.

„Ein Eiaentum! Wißt ihr auch, was das sagen will für ein armes Mädchen, das überall in der Welt herumgeschoben wurde, wie ein fünftes Rad am Wagen?“ sagte Frau Lene noch als Witwe; „ein Plätzchen, wo man hingehört, ein Herz, das einem eigen ist, ein Auge, das einen mit Verlangen sucht und mit Freuden grüßt? O, wenn mir Gott nur acht Tage geöfnet hätte in meiner eigenen Heimat, ich hätte mein Leben lang kein Recht mehr gehabt, mich zu beklagen! Ich war im ersten Jahr ein paar Tage krank. Ach was war das für eine Glückseligkeit, so krank zu sein. Man hat mich zuvor wohl auch nirgends hilflos liegen lassen, aber die Leute sahen es nur als eine Kalamität für sich an, wenn ich krank wurde, und rechneten mir's zum besonderen Glück, daß ich nur im Bett bleiben durfte. Mein Alter war ein grausam ungeschickter Krankenkürer, und da wir keine Magd hatten, mußte er mir die ganze Speisekammer vors Bett bringen, was freilich keine große Arbeit war, damit ich ihm zeigte, was

stunde für Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Steinstraße 31, Hth. 10. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstmittwoch, 1/2 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gesellschaftsstunde. — Durlach, Frauenverein (Hauptstr. 7): 2. Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann. **Bibelkreise von Schwester Magda, Kaiserstr. 115 (Eingang Adlerstr.)** Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr, M.B.K.-Lehrer. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen. Freitag, abends 1/2 8 Uhr, Jugendbibelkreis.

Amtliche Bekanntmachungen.

Mittelstadtpfarrei.

Die Mitglieder der Mittelstadtpfarrei werden herzlich eingeladen zur Vorführung des Waldensersfilms am Samstag, den 28. Januar. Die Geschichte der Waldensergemeinden, die für Glauben und Mut mutig und treu bis zum Tode gelitten und gestritten haben, gerade unseren schweren Zeiten der Gegenwart Kraft und aufrechten Zuversicht geben können. Es finden zwei Vorführungen statt, beide in der Kleinen Kirche. Nachmittags 4 Uhr für Kinder (Eintritt 15 Pf.), abends 1/2 8 Uhr für Erwachsene (Eintritt 30 Pf.). Unbemittelte und Erwerbslose zahlen halbe Preise. Bitte Gesangbücher mitbringen. Zahlreichem Besuch wird nochmals herzlich eingeladen. Glatt, ver.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Gemeindeverein der Melancthonpfarre. Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet mit der üblichen Ordnung (Bericht des Vorsitzenden und des Schriftführers, Kassenbericht, Anträge, Wahlen) am Sonntag, den 29. d. M. — im Anschluß den Vortrag des Herrn Pfarrer Dürr, Mannheim-Sandhofen, die Gottlosenbewegung — im oberen Saal des Gemeindehauses in Beiertheim statt. Wir bitten die Mitglieder um reiches Erscheinen. — Auf den genannten Vortrag, der um halb 8 beginnt, machen wir noch ganz besonders aufmerksam. Der Vorsitzende.

Die Evangelische Vereinigung der Neustadt veranstaltet am Sonntag, 29. Januar, abends 8 Uhr, im Saal der Wirtschaft „Zum Saal“ Gottesauerstr. 27, einen Familienabend, wobei neben musikalischen Darbietungen Herr Rechnungsrat Rudolf einen Lichtbilder-Vortrag „Eine Fahrt in das schöne Land Tirol“ halten wird. Der Vorstand der Vereinigung, den Kirchenchor und auch die Jungbünde der Neustadt zu diesem Abend herzlich ein, und sei an die Stelle unter Hinweis auf das Inserat auf diese Veranstaltung noch besonders aufmerksam gemacht.

Herzliche Einladung zu einem fröhlichen Kinder-Nachmittag.

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen und Arbeitsgemeinschaft evang. Hausfrauen veranstalten zum men einen fröhlichen Kindernachmittag im Gemeindehaus der Westflückerstraße 20. Dazu ist der schulfreie Mittwoch-Nachmittag, 1. Februar, gewählt. Anfang 1/2 4 Uhr.

und wie er kochen sollte. Aber es war doch so ein ganz anderes Ding, als er sich so besorgt über mein Bett beugte und so glücklich war, wie mir's wieder besser wurde; ich wurde vor lauter Lachen gesund, weil er alles so dumm angriff, und doch tat mir's so gern!

Mit dem Auskommen ist's unterschiedlich gegangen, da gleich zu Anfang nichts hatten, und fast die ganze Hauseinkunft nach und nach vom Einkommen anschaffen mußten, aber ging doch. Mein armer, guter Mann blieb nicht immer so trösten Mutes, wie er an jenem Abend gewesen, als er so leistungsfähig den Don Juan gesungen. Er hatte das Leben immer schmerzlich genommen, und Nahrungsjorgen fast am schwersten; es drückte ihn, zu denken, daß er mit dem Fleiß und der Anstrengung ein ganzes Leben es nicht soweit gebracht, den Seinigen ihr reichendes tägliches Brot zu verschaffen. Ich tröstete ihn, so ich konnte; jezt kam mir die Kunst von Onkels Katharine zu mit Wenigem gut zu kochen; wie der Leibkoch von Preulernte ich's freilich nicht, hätte auch keine Glacehandschuhe verkochen gehabt und wahrscheinlich nicht die Zutaten wie jetzt.

Es kamen nach und nach sechs Kinder; wie ich's angefangen, daß ich mit denen fertig wurde, weiß ich selbst nicht mehr, doch kam mir da die Schule der Tante Schulzin zuquatsch. Ich bin mir oft das Band um den Leib, mit dem ich das Wägelchen an und spazierte damit auf und ab, indem ich nähte oder strickte, auch lernte ich noch vielerlei, was in keiner meiner Lebensschulporgeworren war. Mannskleider machen und Flickarbeiten aus der FF. Ans Klavier bin ich nicht oft gekommen, aber das Singen hat mir viel geholfen, meine Kinder hörten's so gerne und ließen mich manch Viertelstündchen ruhig an der Arbeit, so lang noch ein Liedchen einspielte. Ich bin mir oft wie jener Geiger v

„Frohinn macht reich“, heißt es in einem Kinderliedchen, und diesen Frohsinn wollen wir mit den Kindern pflegen. Fräulein G. H. Langspädagogin, läßt ihren Kleinkinderchor singen. Frau Müller-Verfasserin, Konzertsängerin, erfreut uns durch liebe Kinderlieder. Die Pianobegleitung übernimmt Fr. Dora Schmidt, Musiklehrerin. Fr. G. Heremann führt mit ihrer Gymnastikschule Kinderspiele vor. Zu-dermann-Haus das Kasperltheater, das Entzücken aller Kinder. Eintrittsgeld wird nicht erhoben; aber durch billige Kaffeebewirtung erhoffen wir einen guten Erlös, der für das Frauenhilfswerk der evang. Armen verwendet werden soll. Auf, ihr Väter, Mütter, Tanten und Freunde der Kinder, kommt, bringt die Kindlein mit und helft einen fröhlichen Kindernachmittag gestalten!

Neuerscheinungen.

Stav Adoff. Seine deutschen Jahre in Liedern aus drei Jahrhunderten. Den 28. August. Herausgegeben von Rudolf Mirbt. Breslau, Priebe's Buchverlag. Preis 24 Pfg. Schade, daß diese Sammlung von Gedichten zu Ehren Gustav Adoffs, das der vorgenannten Zeitschrift kostenlos beigelegt wurde, erst jetzt bekannt wird. Wie mancher Pfarrer hätte gerne die Gedächtnisfeier am 6. November des vorigen Jahres mit Rezitationen reicher ausgemittelt gestaltet.

Das Haus an der Pfingstweide. Gestalten und Erinnerungen aus glücklicher Jugend von Lina Lejeune. 180 Seiten. Mit Bildern. Kart. 2.80, in Leinen geb. M. 3.50. Verlag J. F. Steinkopf in Stuttgart. Die bekannte Gründerin und Leiterin des Heimglückhauses in Eisenach gibt in diesem vom Verleger schön ausgestatteten Buche unter der Leitung „Werdet der Väter wert!“ eine Geschichte der Altfränkfurter Hugenottenfamilie Lejeune durch 4 Generationen. Die aus Dankbarkeit für eine glückliche Jugend im Elternhaus geschriebenen Schilderungen haben einen über den Familienkreis hinaus reichenden Wert dadurch, daß sie bedeutsame Kulturbilder aus einem Frankfurter Bürgerhaus geben, zu dem auch manche bedeutende Persönlichkeiten innige Beziehungen hatten. Sehr interessant ist das Schlußkapitel über das Leben in der französisch-reformierten Gemeinde. Man kann es verstehen, daß die Verfasserin durch ihre Arbeit an weiblicher Jugend vom Heimglück der alten Zeit auch etwas in unsere das Familienglück untergrabende Zeit hineinretten möchte.

Aus dem Verlag von Chr. Kaiser in München.

1. Martin Luther, Sermon von den guten Werken. Herausgegeben von Ewald Ellwein. Aus der Sammlung „Klassische Erbauungsschriften des Protestantismus“. Preis kart. M. 2.—.

2. Der erste Brief des Johannes. Uebersetzt für Bibelfreunde und ausgelegt von Fritz Horn. Preis kart. M. 3.30.

In der Sammlung „Klassische Erbauungsschriften des Protestantismus“ sind bereits 5 Luther'schriften (Das Vaterunser, Das Magnifikat, Abendmahlssermone, Briefe von der Beste Coburg unter dem Titel „Des Glaubens Trost und Trug“ und Der 118. Psalm)

und Melancthons Schrift „Vom erschrockenen Gewissen“ erschienen. Ihnen reiht sich nun als 7. Publikation der Sammlung Luthers „Sermon von den guten Werken“ an, der im Jahr 1520 geschrieben wurde. Der Herausgeber sagt von ihm: „In der Tat gehört dieser Sermon zu dem Allerhöchsten und Reichsten, was Luther seinem deutschen Volk geschenkt hat. Vom Zentrum des evangelischen Glaubens aus wird hier im Anschluß an die 10 Gebote die wahrlich entscheidend wichtige Frage nach den „guten Werken“ in einer solchen Ursprünglichkeit, Lebendigkeit und Leuchtkraft, in einem solchen Reichtum entfaltet, daß man diese Schrift mit Fug und Recht eine „Summa des christlichen Lebens“ nennen könnte. Wie aus einem unverfälschten Quell strömen hier dem Reformatoren Gedanken, Worte, Bilder zu und formen sich in ihm zu einer klassischen Beschreibung und Bezeugung eines Lebens in guten Werken, das ganz und gar und täglich neu aus dem Gottes- und Christusglauben heraus geboren wird. ... Darin liegt die Bedeutung dieses Sermons, daß Luther hier zum Teil in unübertrefflichen schönen Sätzen den innigsten, unzerstörbaren Zusammenhang von Glaube und Werk, Religion und Sittlichkeit, Hören und Gehorchen anzeigt.“ — Es wäre für die evangelische Christenheit von heute ein großer Gewinn, wenn diese klassische Erbauungsschrift von Laien viel gelesen würde.

Pfarrer Fritz Horn in Duisburg-Laar hat schon mehrere Auslegungen biblischer Schriften „im Sinne der Reformation“ herausgegeben. Für seine Schriftauslegung sind wohl die Worte bedeutsam, die er zu 1. Joh. 1, 5 schreibt: „Wir haben auf den biblischen Sinn des Wortes zu achten, auf das, was die Väter den geistlichen Sinn nannten, eine Sache, die heute vielfach in abergläubischer Spielerei mißbraucht wird, noch häufiger aber unter der Herrschaft des toten Verstandes ganz verloren gegangen ist. Und doch ist der geistliche Sinn der Worte Gottes und der Vorgänge, von denen sie reden, durchweg ganz offenbar.“ In der Einleitung konstatiert der Verfasser, daß er auf ganz anderen Wegen zur gleichen Stellungnahme und gleichen Erkenntnis wie Karl Barth gekommen ist. Ihm ist der vorliegende Band gewidmet. Bei der Vorbereitung auf die Bibelbesprechung über die ersten beiden Kapitel des 1. Johannesbriefes habe ich mich in Horns Schriftauslegung vertieft und davon reichen Gewinn gehabt.

Tages-Anzeiger.

- 28. Jan., Mittelstadtspfarr: Waldenserfilm in der Kleinen Kirche, 4 Uhr für Kinder. 1/2 8 Uhr für Erwachsene. 1/2 8 Uhr, Wohltätigkeitsveranstaltung im Drei-Linden-Saal. 8 Uhr, Südstadtkirchenchor: Familienabend im Saal der „Walzaka“.
- 29. Jan., 1/2 8 Uhr, Melancthonpfarr: Vortrag und Mitgliederversammlung im Gemeindehaus. 8 Uhr, B.D.J.-Bunde der Markuspfarr: „Die Reportage des Todes“ im Gemeindehaus. 8 Uhr, Vereinigung der Neustadt: Familienabend mit Lichtbildervortrag in der Wirtschaft „Zum Saalbau“.
- 1. Febr., 1/2 4 Uhr, Freundinn: junger Mädchen und Arbeitsgemeinschaft evang. Hausfrauen: Fröhlicher Kinder-Nachmittag im Wehrnadigemeindehaus.

kommen, der eine Nacht lang dem Wolf vorspielen mußte, mit dieser ihn nicht auffraß.“

Drei von den Kindern starben im zarten Alter, aber drei wuchsen zu der Mutter Freude auf, und die Erinnerung an eine fröhliche Jugend, an eine fröhliche Heimat blieb ihnen eine Begleitung fürs Leben. Die Mutter war unerschöpflich in Erfindung wohlfeiler Vergnügungen für sie; aus einem alten Kartenspiel, aus einem Amblement, aus, und ihre selbsterfundenen Geschichten waren so wunderbar, daß es den Kindern sogar zu bunt wurde, wenn z. B. der Walfisch mit dem Strickzeug zum Elefanten in die Wüste kam, und dergleichen schöne Sachen mehr.

Die Familie war durchaus nicht mit der Heirat einverstanden gewesen, so erleichtert sie sich andererseits gefühlt hätte, die Mutter zu wissen; „das gibt nur für die Zukunft eine vermehrte Last“, fürchteten sie. Als sie aber sahen, wie heiter und zufrieden sich Lenchen in ihre Lage fand, wie weit entfernt sie war, der Familie mit Bitten oder Klagen lästig zu fallen, da schloß sie sich mit ihrer Wahl und gaben ihr sogar von Zeit zu Zeit reelle Zeichen ihres Andenkens.

Von der Tante Schulzin kam je und je ein Säckchen Mehl, fetter Schinken oder ein Töpfchen Schmalz, um den mageren Haushalt zu erfrischen; Frau Oberfinanzrätin schickte zu Zeiten abgelegtes Kleid, alte Hüte jeder Gestalt und ganze Schachteln voll jener heimatlosen Effekten, die bei jedem Aufräumen Rest bleiben: abgetrennte Kleiderleibchen, zerrissene seidene Handtücher, verschossene Haubenbänder, abgedankte Chemisetten und lächerliche Schleier, Gegenstände, die man nicht gern ins Feuer oder auf den Mist wirft, und bei deren Anblick man in der Seele eines wohlwollenden Herzens sagt: „Wenn ich jetzt nur wüßte, dem ich eine rechte Ehre damit antun könnte.“

Selbst Onkel Gick ließ sich, so oft er zu Gevatter gewonnen wurde, mit einem silbernen Löffel herbei, nicht ohne nützliche Lehren einlaufen zu lassen über das Bedenkliche eines allzugroßen Kindersegens.

Lenchen nahm alles dankbar an, sogar die gemischten Sendungen der Frau Base; für die Kinder war immer noch etwas Ergötzliches darunter, sie veranstaltete große Lotterien davon, und all die Gewinnste erregten unendlichen Jubel, wenn auch das kleine Volk selbst nicht wußte, was damit anfangen, und die Mutter nachher tribulierte: „Mutter, heb' mir's wieder auf.“ Später fing sie unter der Hand eine kleine Puppenfabrik an, und ihre Produkte, in die Lappen der Frau Base gekleidet, wurden mit großem Vorteil verkauft.

Es gelang ihr wirklich, ihre Kinder in dem glücklichen Glauben aufzuziehen, daß es eigentlich niemand auf der Welt so gut habe wie sie; neue Knie und Ellbogen an den alten Kleidern kamen ihnen wie die schönsten Bieraten vor. Klugte Karl, daß Oberamtsrichters Fritz und Oberamtmanns Otto sich gerühmt haben, daß ihr Vater mehr sei als der seinige, so zeigte sie ihm die schöne Stelle der Bibel, „daß die Lehrer leuchten werden wie der Sonne Glanz“, so etwas Schönes komme von keinem Oberamtmann und von keinem Oberamtsrichter in der Bibel. Manchmal meinte ihr Mann freisch, die Mittel, mit denen sie ihr kleines Volk zur Zufriedenheit erzog, seien zum Teil unpädagogisch, sogar oft unlauter, es sei nichts damit gewonnen, wenn sie ihnen weismache, das Wohlfeile sei das Schönste; sie sollen lernen mit dem Wohlfeilen vorlieb nehmen, auch wenn es das Geringere sei. Die Frau aber hatte darin ihre eigenen Grundsätze, sie meinte: „Wenn sie nur derweil brav und zufrieden sind, das andere lernen sie, wenn sie gescheiter sind.“

Fortsetzung folgt.

Mittelstadtpfarrei.

Am Samstag, den 29. Januar, wird in der Kleinen Kirche der Waldenserfilm

„Das wirkende Wort“

gezeigt. Alle Gemeindeglieder sind zu dieser Vorführung herzlichst eingeladen.

Vorfürungen: Für Kinder nachmittags 4 Uhr,
Für Erwachsene abends 1/28 Uhr.

Eintrittspreise: Für Kinder und Erwerbslose 15 Pfg.
für Erwachsene 30 Pfg.

Evang. Südstadtkirchenchor.

Samstag, den 28. Januar 1933, abends 8 Uhr, im Saale der Walthalla, Augartenstraße

Familienabend

mit Ehrung verdienstlicher Mitglieder.

Mitwirkende: Rosel Schumacher (Sopran), Ferdinand Trautmann (Bariton), Kurt Hurrele (Klavier).

Unsere aktiven und passiven Mitglieder sowie die Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

Evang. Vereinigung der Neustadt.

Wir veranstalten am Sonntag, 29. Januar, abends 8 Uhr, im Saal der Wirtschaft „Zum Saalbau“, Gottesauerstr. 27 (Eingang durch die Wirtschaft), einen

Familien-Abend.

Es wird hierbei Herr Rechnungsrat Rudolf einen seiner beliebten Lichtbilder-Vorträge halten und zwar diesmal

„Eine Fahrt durch das schöne Land Tirol“.

Wir laden unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen auch den Kirchenchor und die Jugendbünde herzlich ein und bitten um zahlreichen Besuch dieses Abends.

Der Vorstand.

BDJ. Bände der Markuspfarrei.

Sonntag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Bliicherstr. 20

Die Reportage des Todes

Ein Laienspiel von Rudolf Mirbt.

Orgel — Chöre.

Eintrittspreis 30 Pfennig.

Ev. Alters- u. Pflegeheime

Theodor Niednerhaus Marzell (Albtal) - Kurhaus Solbad Rappenaun

Mäßige Preise, günstige Verpflegung möglich. Zweimonatl. Kochkurse für junge Mädchen. Schulgeld und Verpflegung monatlich 50 — Mk. Näheres durch die Leitung der Heime. 719

Klaviere

Jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Käppes

Grenzstr. 10, p. Telefon 6950

Maschinenstickerei G. Schräpp

empfeht sich in Strickwaren aller Art, 35 Karte genügt. Handstickung, Erlengweg 12.

Schneiderin,

die flott arbeitet, empfiehlt sich in und außer dem Hause. Beste Maschinen, maßige Preise. Angabote unter Nr. 37 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Druckarbeiten aller Art

Besuchskarten

Geburts- u. Vermählungskarten

Trauerbriefe

Dankkarten

Buchdruckerei „Fidelitas“

Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 6

Wohltätigkeitsveranstaltung.

Am Samstag, den 28. Januar, abends 1/28 Uhr veranstaltet die Theaterabteilung des Gesangvereins „Frohinn“, Knielingen, im Drei-Linden-Saal in Mühlburg einen

Theaterabend zugunsten der Notleidenden der Karl-Friedrich- und Lukas-Pfarrei.

Das hier bestens bekannte Männerquartett „Frohinn“, Knielingen, wird die Veranstaltung mit einigen Liedern einleiten.

Hierauf gelangt die schon zweimal mit größtem Erfolg in Knielingen gespielte Schwank-Operette „Mein Herzenskönigin“ von Mielke (3 Akte) zur Aufführung. Zum Schluß folgt noch ein kleines Lustspiel „Die schöne Adalgunde“ von Breil. Das reichhaltige Programm bietet Gewähr für einige genussreiche Stunden. Der Besuch dieser Veranstaltung ist daher der Gemeinde besonders zu empfehlen.

Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten und beträgt 30 Pfg. pro Person.

Melanchthonpfarrei.

Sonntag, den 29. Januar abends 1/28 Uhr

Evang. Gemeindehaus Beierthel (chem. Stefaniendad)

Vortrag von Pfarrer Durr, Mannheim-Sandhofen:

Die Gottlosenbewegung und wie

Die Gemeindeglieder sind hierzu herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Das Erholungsheim Charlottenruhe in Herrenalb ist den Winter über geschlossen. Dafür bietet die

Falkenburg

ebenfalls in Herrenalb und Eigentum des Badischen Landesvereins für Innere Mission, erholungsbedürftigen Gästen freundliche Aufnahme. — Gute Verpflegung — Zentralheizung. Tagespreis bei Mahlzeiten, alles inbegriffen, RM. 3.—.

Anfragen sind an die Falkenburg in Herrenalb (Württ. Schwabwald) zu richten.

Hospiz „Zum Herzog Berthold“ Karlsruhe

Adlerstr. 25 — Fernruf 7424/25

Speiserestaurant mit gemütlichen Speisräumen. — Bester und preiswertester Frühstück, Mittag- und Abendtisch, reine Weine und Biere, kalte und warme Getränke. — Räume für Familien- und Vereinsfeiern.

Heim für alleinstehende Damen, Herren und Ehepaare bei bester Verpflegung und Bedienung.

Wäsche

Nähen und Ausbessern

übernimmt

Evang. Zufluchtsheim Karlsruh. Beierthel

Marie-Lieganstr. 29 Telefon

Neuanfertigen und Aufarbeiten

von Matratzen u. Polstermöbeln sowie in

machen von Vorhängen empfiehlt sich

Karl Becker, Tapeziergeschäft

265 Mühlburgerstraße 15.

Solides Meinmädchen

nicht unter 20 Jahren, das schon in Erfahrung und selbständig stehen kann, auf 15 gesucht. So stellen 10-11 und 4-5 Frau Professor Kintel, Karlsruhe, Schumannstr. 11.